

schämen brauche.“ Und diesmal hielt sie auch Wort, und die Finger wurden alle Tage weißer, bis sie so weiß waren wie die von der linken Hand. Da war sie froh. „Mutter,“ sagte sie, „in meinem Leben will ich keine schwarzen Finger wieder kriegen!“ — Die Mutter machte ein fröhliches Gesicht, und Helene behielt ihre Schmucken, weißen Finger, bis sie groß wurde.

149. Die Vergeltung.

Eines Tages kam Sophie, das Kind reicher Eltern, zu ihrer Mutter und sagte: Liebe Mutter, der arme Mann, der neben uns wohnt, ist so sehr krank und kann sich keinen Arzt halten und seinen Kindern kein Brot geben. Das dauert mich gar zu sehr. Erlaube mir doch, daß ich ihm jede Woche mein Taschengeld hinübertrage.“

Die Mutter erfüllte mit Freuden die Bitte des guten Mädchens, und täglich ging nun Sophie zu den armen Leuten und brachte ihnen immer etwas, bald eine stärkende Suppe, bald eine Flasche Wein, bald ihr Taschengeld.